



# Kapitel 1

## Zum Lateinischen

---

### In diesem Kapitel

Was Lateinlernen bringen kann

Schreibweise und Aussprache des Lateinischen

Grundsätzliches zur lateinischen Formenbildung und Syntax

In diesem Kapitel erfahren Sie, wie lateinische Texte aussehen, wie man Latein ausspricht und wie es im Kern funktioniert. Zuvor aber möchte ich Ihnen ein paar triftige Gründe dafür nennen, dass Lateinlernen gar nicht so abwegig ist, wie Sie vielleicht gedacht haben.

### *Vom Sinn des Lateinlernens*

Latein spricht heute – von ganz wenigen Spezialisten abgesehen – niemand mehr. Man nennt es deshalb gerne eine »tote« Sprache und zieht daraus den Schluss, dass es ganz sinnlos sei, Latein zu lernen. Das klingt einleuchtend: »Sprechen« ist schließlich das Verb zu »Sprache«. Womöglich ist auch Ihnen dieser Gedanke schon durch den Kopf gegangen. Was für Latein ins Feld geführt wird, klingt dagegen ein wenig matt: Das Erlernen des Lateinischen, so hört man oft, sei eine hervorragende Schulung des logischen Denkvermögens. Zudem sei es auf der Basis guter Lateinkenntnisse erheblich leichter, moderne Fremdsprachen zu lernen. Unabhängig davon, wie berechtigt diese Argumente sein mögen – für Sie werden sie wenig attraktiv erscheinen: Schließlich ist Ihr Denkvermögen ja bereits ausreichend ausgebildet, und überdies beherrschen Sie schon eine oder wahrscheinlich mehrere moderne Fremdsprachen. Was kann Ihnen also Latein bringen? Zum Ersten das: Die Theorie zu dem, was Sie praktisch schon gut beherrschen.

### *Die Theorie zur Praxis*

Sie können bei einiger Sprachbegabung durchaus fließend und fehlerfrei kommunizieren, ohne theoretisch erklären zu können, warum Sie jeweils sagen, was Sie sagen. Das gilt für Fremdsprachen, aber in der Regel noch mehr für die eigene Muttersprache. Wie so manches gehen auch die Bemühungen von Lehrern, ihren Schülern die Grammatik ihrer Muttersprache beizubringen, an vielen beinahe spurlos vorüber. Und doch können die meisten sich mehr als passabel artikulieren. Bei »lebenden« Fremdsprachen ist das kaum

anders: Hier kann zum Beispiel ein dreimonatiger Aufenthalt im Ausland mühelos Defizite im sprachtheoretischen Bereich kompensieren.

Diese Option fehlt beim Lateinlernen. Hier geht's deutlich theoretischer zu, hier heißt es: lesen (und schreiben) statt sprechen. Das kann man bedauern, man kann es aber auch als Chance begreifen: Mit Latein bekommen Sie sozusagen die Kenntnis eines exemplarischen Systems nachgeliefert. Und Sie werden sehen: Dieses System ist durchaus zu verstehen.

Wenn Sie dieses Buch durchgearbeitet haben, werden Sie mehr wissen über Sprachstrukturen und das Funktionieren von Sprache – ob Sie wollen oder nicht. In Kombination mit Ihren bereits vorhandenen Sprechfertigkeiten ergibt das unterm Strich ein wirklich präsentables Päckchen Sprachkompetenz.

## *Latein ist gar nicht richtig tot*

Das ist aber keineswegs alles. Sie werden auch im sprachpraktischen Bereich profitieren. Latein ist keineswegs so tot, wie oft behauptet wird. Es ist in vielen Sprachen noch ausgesprochen lebendig und vor allem im Wortschatzbereich überaus präsent. Das gilt natürlich für die »romanischen« Sprachen, aber auch für das Deutsche oder – insbesondere – das Englische: Hier kann der Anteil lateinischstämmigen Vokabulars in »anspruchsvollen« Texten bei über 70 Prozent liegen.

Wer nie Latein gelernt hat, kann das natürlich nicht bemerken. Was man nicht kennt, übersieht man eben. Für Sie wird sich das ändern. Wenn Sie eine lateinische Vokabel lernen, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass Sie ein Ihnen bereits bekanntes Wort besser oder neu verstehen (wie zum Beispiel »September«; siehe die Einführung) oder dass Sie damit Ihren Wortschatz in einer anderen Sprache erweitern, ohne dass Sie das zunächst bemerken.

## *Hinzu kommt die Kultur*

Die von Ihnen angepeilte Latinumsprüfung sieht neben dem Übersetzungsteil auch einen Fragenteil (mündlich oder schriftlich) vor, in dem Grundkenntnisse über antike Geschichte und Kultur verlangt werden. Das wird Sie zunächst wenig erfreuen, es ist aber keineswegs abwegig.

Zum einen sind viele der lateinischen Texte ohne entsprechende Kenntnisse nur schwer oder gar nicht zu verstehen. Zum anderen ist die römische (und auch die griechische) Antike in unserer Kultur mindestens ebenso präsent wie die lateinische Sprache. Sie werden deshalb im Verlauf dieses Buches auch in diesem Bereich manchem begegnen, das Sie schon kennen, und anderem, das Ihnen Neues erschließt. So werden sich Ihre Kenntnisse nach und nach erweitern und verdichten, und Sie werden für künftige Begegnungen mit der Antike besser gewappnet sein. Solche Begegnungen wird es noch viele geben, da können Sie ganz sicher sein. Sollte im Verlauf dieses Buches einmal ein

Thema auftauchen, das Sie besonders anspricht, können Sie es ein wenig weiter verfolgen. Der Aufwand ist gering: Zehn Minuten Wikipedia können eine Menge bringen.

Ein Beispiel: Die Planeten sind – außer der Erde – nach römischen Göttern benannt. Gehen Sie sie einmal durch und prüfen Sie nach, ob Sie alle Planeten benennen können und wissen, um welche Gottheit es sich jeweils handelt und was deren Zuständigkeitsbereich war. Womöglich werden Sie feststellen, dass Sie bei Saturn nicht recht sicher sind und mit Uranus noch weniger anfangen können. Wenn Sie der Sache nun ein wenig nachgehen, finden Sie Folgendes heraus: Saturn war der erdfernste Planet, der in der Antike bekannt war. Sein Namenspatron war der Vater Jupiters und vor diesem der mächtigste Gott. Jupiter aber setzte ihn ab und beherrscht die Welt seitdem. Der Planet Uranus wurde erst 1781 entdeckt und nach dem griechischen Gott Uranos, dem personifizierten Himmelsgewölbe, benannt. Und das nicht ohne Überlegung: Uranos nämlich war wiederum der Vater und Vorgänger des Saturn und wurde von diesem entmachtet. Die Reihe Jupiter – Saturn – Uranus spiegelt also die Abfolge der drei göttlichen Weltherrscher wider.

Und sollten Sie jetzt noch auf die Idee kommen, dass Saturn ja offenbar der Namenspatron des englischen Saturday ist, könnten Sie auch diese Spur weiterverfolgen. Sie würden feststellen: Die Römer benannten die Tage nach dem, was sie für Planeten hielten, und andere Völker haben dieses System übernommen. Wenn Sie nun neben den englischen auch die französischen oder die italienischen Tagesbenennungen kennen und diese miteinander vergleichen, werden Sie sehen: Sie wissen, welche Himmelskörper in der Antike als die sieben Planeten betrachtet wurden ...

## *Und schließlich: Das Leben*

Ein in Pädagogenkreisen recht beliebter und ursprünglich lateinischer Spruch heißt: »Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir.« (*Non scholae, sed vitae discimus.*) Schüler haben allerdings nicht selten den Eindruck, dass dieses Ideal mit der Schulrealität nur wenig zu tun hat, und das ist sicher nicht nur ihrer Unreife zuzuschreiben.

Ein Projekt wie das Nachholen des Latinums ist natürlich der Gefahr ausgesetzt, dass ein entsprechender Eindruck entsteht. Wenn dieser Fall einträte, wäre das fatal: Pures Pauken, nur um eine verlangte Bescheinigung zu ergattern, ist zwar möglich, aber in hohem Maße unsinnig. Vielleicht haben Sie in dem, was Sie bisher gelesen haben, schon den einen oder anderen Punkt gefunden, der dieser Gefahr ein wenig vorbeugt. Einen letzten will ich noch hinzufügen.

Wie Sie immer wieder hören und lesen, wird »Bildung« heute allgemein als außerordentlich wichtig betrachtet. Wer als gebildet gilt, darf mit gesellschaftlicher Anerkennung rechnen. Das ist nichts Neues. Relativ neu ist freilich, dass Bildung auch als »wirtschaftliche Ressource« verstanden wird. Entsprechend häufiger und intensiver – allerdings nicht immer kompetenter – wird deshalb über Bildung diskutiert und

entsprechend nachdrücklicher wird sie gefordert. Was aber fehlt, ist eine allgemein anerkannte Definition dessen, was Bildung eigentlich genau umfasst – deshalb die ständigen Reformen des Bildungswesens, deren Folgen ja auch Sie ausgesetzt waren beziehungsweise sind. In all diesem Durcheinander, oder vielleicht gerade wegen dieses Durcheinanders, ist Latein zu einer Art festen Größe avanciert: Wer Latein kann, der gilt – zumindest irgendwie – als »gebildet«.

Es gibt nun nicht wenige Menschen, die irgendwann einmal Latein gelernt haben und deshalb glauben, den Umkehrschluss ziehen zu dürfen: Wer kein Latein kann, ist ungebildet. Und einige dieser Menschen lassen ihre Umgebung diese Haltung gelegentlich spüren, indem sie sich mit ihren eigenen Kenntnissen aufblasen oder andere – gerne vor Publikum – ihrer Nichtkenntnis überführen. Falls Sie noch nie so jemandem begegnet sind, umso besser! Aber das heißt nicht, dass das nicht noch passieren kann. Wenn Sie dieses Buch durchgearbeitet haben, können Sie auch solchen Begegnungen gelassen entgegengehen.

Werden wir jetzt aber etwas konkreter und beginnen mit dem, was Sie vorhaben: Latein lernen. Fangen wir mit der Schrift, in der lateinische Texte verfasst sind, und mit der Aussprache des Lateinischen an.

## *Schreibweise und Alphabet*

In modernen Ausgaben lateinischer Texte wird im Wesentlichen verfahren wie in den meisten modernen Sprachen: Großschreibung gibt es nur am Satzanfang und bei Eigennamen. Wie im Englischen werden zudem lateinische Adjektive großgeschrieben, die von Eigennamen kommen, zum Beispiel *Germanicus* = germanisch. Solche Adjektive sind oft mit den jeweiligen Eigennamen identisch, zum Beispiel *Romanus* = 1. römisch; 2. der Römer. Das ist aber beim Übersetzen in der Regel unproblematisch: Meistens ist klar, was jeweils gemeint ist. *Populus Romanus* zum Beispiel heißt »das römische Volk«, was sonst?

Die Schrift ist Ihnen vertraut: Wir verwenden noch heute das lateinische Alphabet. Dazu drei Kleinigkeiten:

- ✓ Die Buchstaben »J« und »W« werden in lateinischen Texten nicht verwendet. Statt »J« steht ein »I« vor einem Vokal (zum Beispiel *Iuno* = Juno), statt »W« ein »V« oder »U«.
- ✓ Der Buchstabe »K« taucht nur in ganz wenigen lateinischen Wörtern auf; die wichtigsten sind: *Karthago* (auch: *Carthago*, die Heimatstadt Hannibals) und *Kalendae* (die Kalenden, das ist der erste Tag eines Monats; das deutsche »Kalender« geht darauf zurück). Normalerweise wird der Laut »K« mit dem Buchstaben »C« markiert (mehr dazu im Abschnitt »Die Aussprache des Lateinischen«).
- ✓ »Y« und »Z« kommen in lateinischen Wörtern nur dann vor, wenn sie griechischen

Ursprungs sind (zum Beispiel *lyra* oder *zephyrus*, der Westwind).

## Die Aussprache des Lateinischen

Sie müssen zwar keine lateinischen Gespräche führen, aber wenn Sie lateinische Vokabeln oder gar kleine Sätze lernen, sollten Sie wissen, wie sie ausgesprochen werden.

## Die Betonung lateinischer Wörter

Zweisilbige Wörter werden auf der ersten Silbe betont. Endbetonung gibt es im Lateinischen nicht. Bei drei- oder mehrsilbigen Wörtern hängt die Betonung von der Länge der vorletzten Silbe ab. Ist diese lang, wird sie betont, ist sie kurz, wird die drittletzte Silbe betont. Weil man das nicht sehen kann, wird in diesem Buch bei Vokabelangaben der betonte Vokal jeweils durch Unterstreichung kenntlich gemacht.

## Zur Aussprache

Was die Aussprache lateinischer Wörter betrifft, gibt es heute zwei konkurrierende Systeme.

- ✓ Die Vertreter des einen Systems lesen lateinische Texte so, wie sie deutsche Texte lesen, und das bedeutet:
  - *ae* = »ä«; *oe* = »ö«; *c* = vor hellen Vokalen (e, i) und vor *ae* und *oe* = »z«; vor dunklen Vokalen (a, o, u) = »k«
  - *Caesar* wird also »Zäsar«, *circus* »Zirkus« und *decem* »dezem« (deshalb auch »Dezember«) ausgesprochen.

Wie die Beispiele zeigen, ist das durchaus begründbar: Diese Aussprache setzte sich im Lauf der Spätantike durch und blieb dann bestehen, solange Latein noch gesprochen wurde (sie bildete auch die Grundlage für die lautliche Entwicklung der »romanischen« Sprachen). Deshalb werden auch die meisten lateinischstämmigen Wörter im Deutschen nach diesem System ausgesprochen.

- ✓ Die Vertreter des anderen Systems lesen lateinische Texte so, wie sie in der klassischen Antike gelesen wurden, und das bedeutet:
  - *ae* = »ai«; *oe* = »oi«; *c* = immer »k« (deshalb kommt der Buchstabe »K«, den es ursprünglich gab, in lateinischen Wörtern kaum mehr vor; siehe dazu weiter vorn in diesem Kapitel den Abschnitt »Schreibweise und Alphabet«)
  - *Caesar* hieß also nicht »Zäsar«, sondern »Kaisar«, der *circus* hieß »kirkus«, und